information 2018

FUTOUR

Die Umsetzungsberatung

Foto: Kurverwaltung Juist

Klimainsel Juist

Tourismus: Belastung oder Entwicklungsmotor!?

Mallorca, Barcelona, Venedig, Dubrovnik: Der Massentourismus sorgt mittlerweile an vielen Orten für Proteste Einheimischer. Sie erleben die negativen Auswirkungen auf ihr tägliches Leben wie verteuerten Wohnraum und Umweltbelastung. "Overtourism" ist das Schlagwort.

Eine Reihe von Faktoren haben zu erhöhten Spannungen beigetragen, darunter die Zunahme von Kurzurlauben, das Wachstum von Airbnb und Low-Cost-Carriern sowie die Entwicklung der Kreuzfahrtindustrie. Es fehlt in der Regel eine touristische Leitbildentwicklung, die zugleich umweltverträglich, sozial verantwortlich und wirtschaftlich ergiebig, kurzum: nachhaltig ist. Ein Tourismus von Einheimischen entwickelt, für Gäste und Gastgeber. Fortschrittliche Regionen wie etwa Südtirol, die Klimainsel Juist oder die Hoch-Rhön orientieren sich an „Lebensraumkonzepten" und lassen sich nachhaltig zertifizieren. Eine frühzeitige bewusste Entwicklung gemeinsam mit den Menschen vor Ort ist auch immer ein FUTOUR-Ansinnen.

Ihr FUTOUR-TEAM

www.futour.com
Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung

Ortsbilder, die Visitenkarten touristischer Destinationen

Der spezifisch auf kleinere Gemeinden zugeschnittene FUTOUR-Atmosphäre-Check ist ein ideales Instrument um - auch bei knappen Kassen - die Atmosphäre und Attraktivität in den Orten zu verbessern. Dabei ist es wichtig, dass sich die Bürger intensiv mit dem Erscheinungsbild ihres Wohnortes auseinandersetzen. Die klaren Ansagen von Dr. Heike Glatzel „entfernen, verdecken, ablenken" und „weg mit dem ewigen Sammelsurium" zeigen Wirkung. Die Tourismuszentrale Saarland initiierte eine Fachexkursion in Tholey, hier zeigten sich erste Ergebnisse der „Gestaltung der Urlaubswirklichkeit", die auch von den Einwohnern sehr positiv bemerkt werden. Es hat sich gezeigt: mit Kreativität und Innovation kann die eine oder andere knifflige Situation gelöst werden. Der Atmosphäre-Check und die Fachexkursion zeigten erneut – auch für schwierige Themen gibt es Lösungsmöglichkeiten!

Dr. Heike Glatzel

Dazu der Bürgermeister der Gemeinde Tholey, Josef Hermann Schmidt:

„Das Projekt „Atmosphäre-Check" hat der Gemeinde Tholey wichtige Impulse gegeben. So wurden durch das Aufstellen von roten Blumenkübeln mit Bepflanzung entlang von Hauptstraßen sowie in Nebenstraßen und Siedlungsgebieten farbige Akzente gesetzt.
Zudem wurden Glasflächen an Gebäuden, die einst als Schaufenster dienten, mit Motiven aus dem Schaumberger Land aufgewertet, Bushaltestellen und Brunnen gesäubert und Wegekreuze frei geschnitten. Mit der Gemeinschaftsschule „Schaumberg" wurde in Theley ein Projekt ins Leben gerufen, bei dem Schülerinnen und Schüler Modelle entworfen haben, die den Ortseingängen der Gemeinde Tholey ein unverwechselbares Gesicht verleihen können.
Getreu dem Motto „Atmosphäre ist nicht alles – aber ohne Atmosphäre ist alles nichts" sind dies kleine Mosaiksteine, die unsere Orte aber deutlich attraktiver machen."

Speicher setzt auf Ton

Im Bereich der Verbandsgemeinde Speicher wie auch in umliegenden Dörfern der Südwesteifel befand sich ein bedeutendes Zentrum der Töpferkultur. Dies reicht weit über die Zeit der Römer zurück, die im Umfeld von Trier bis heute sichtbare Spuren hinterlassen haben. Im Speicherer Land sind aber diese keramischen Erinnerungen nur noch im Boden begraben. Und auch die letzten Zeitzeugen dieser handwerklichen Epoche werden immer weniger. Anders als in Steinzeugzentren wie Elsass-Lothringen, Raeren, Siegburg oder Westerwald, verblasst in der Südwesteifel dieses Kulturerbe. Immerhin dokumentiert eine geophysikalische Prospektion die Lage und den Umfang historischer Brennöfen – vor allem aus römischer Zeit.
Auf der Suche nach einem touristischen Profil mit hoher Alleinstellung soll nun die Speicherer Töpferkultur wieder in das Bewusstsein gerückt und attraktiv inszeniert werden. Die Möglichkeit der dauerhaften Freilegung eines historischen Brennofens, der Nachbau eines römischen Töpferbezirks und die Rekonstruktion eines funktionsfähigen Brennofens sollen dazu die Grundlage liefern. Mit einem auf private Initiative bereits entstandenen Festival rund um Kultur und Keramik münden diese neuen Aktivitäten in einer TöpferErlebnis-Welt, die in einem Entwicklungsprozess von FUTOUR skizziert wurde.

Dieter Popp

www.againspeicher.de

Nationalpark-Partner Sächsische Schweiz: Kriterien auf dem Prüfstand

Die 42 zertifizierten Nationalparkpartner Sächsische Schweiz werden inzwischen als „Leuchtturm-Betriebe für einen nachhaltigen Tourismus" wahrgenommen. Dies spricht für den großen Erfolg der Partner-Initiative in der Region. Ihre herausragende Position haben sich die Träger des Gütesiegels mit viel Eigeninitiative sowie der wertvollen Unterstützung durch die Nationalparkverwaltung erarbeitet. Diese möchte im Einklang mit den aktuellen Aktivitäten des Tourismusverbandes Sächsische Schweiz e.V. zur Nachhaltigkeit des Tourismus in der Region auch künftig gewährleisten, dass die Betriebe mit dem Nationalparkpartner-Label die „Speerspitze" des nachhaltigen Tourismus in der Sächsischen Schweiz bilden. Voraussetzung dafür ist, dass auch die Bedingungen für die Zertifizierung regelmäßig auf den Prüfstand gestellt werden. So ist immer wieder zu klären, ob sich aus der gelebten Praxis, aus veränderten Rahmenbedingungen, touristischen oder gesellschaftlichen Trends entsprechende Bedarfe zur Fortschreibung bzw. Weiterentwicklung der Regeln für die Partnerschaft ergeben. Aktuell ist das eine der Aufgaben von FUTOUR Dresden. Johannes von Korff betreut die Initiative des Nationalparks Sächsische Schweiz seit 2008 und ist gemeinsam mit Jörg Weber von der Nationalparkverwaltung in der Region unterwegs, um vor Ort die Einhaltung der Partner-Kriterien zu überprüfen und Hinweise für die weitere Ausgestaltung der Partnerschaft aufzunehmen. Zertifiziert wurden bisher Hotels/Gasthöfe, Vermieter von Ferienwohnungen, Gastronomie, Freizeit- und Kultureinrichtungen sowie Verkehrsunternehmen.

Dr. Johannes von Korff

www.nationalpark-saechsische-schweiz.de

Westerwald Klosterklausuren

Foto: Dominik Ketz für Westerwald Touristik-Service

Die gemeinsame Arbeit des Westerwald Touristik-Service, der Mitarbeitenden aus den Tourist Informationsstellen und FUTOUR am „Tourismusleitbild Nachhaltiger Westerwald 2020" erfolgte im Rahmen von Klosterklausuren in der Zisterzienser Abtei Marienstatt. Ein außergewöhnlicher Rahmen, ein Ort der Ruhe, an dem Leib und Seele neue Kraft schöpfen dürfen: 2012 beging das Kloster sein 800-jähriges Jubiläum. Die Gemeinschaft, zu der noch 13 Mönche gehören, versucht das monastische Leben ("ora") mit den verschiedensten Tätigkeiten ("labora") zu verbinden: Kloster- und Gemüsegarten, Buch- und Kunsthandlung, eine eigene Klosterbrauerei mit Gaststätte und ein privates Gymnasium, das 2010 sein 100-jähriges Bestehen feierte. Die Touristiker aus dem Westerwald waren eingeladen an den Gebetszeiten (Laudes 6.10 Uhr, Mittagshore 12.15 Uhr und Vesper 17.30 Uhr) teilzunehmen. Bei der Vesper waren alle dabei: ein besonderer, besinnlicher Ausklang eines arbeitsreichen Tages.

Dr. Peter Zimmer

Baukultur in Sachsens Dörfern

In einer lesenswerten Broschüre stellt der Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V. mit Unterstützung durch FUTOUR Dresden beispielhafte Baukultur-Dörfer vor. Sie zeigen allesamt, dass sorgsamer Umgang mit dem baulturellen Erbe und seine pflegliche Weiterentwicklung helfen - auch in Zeiten des demografischen Wandels - Authentizität und Lebensqualität der Dörfer zu bewahren sowie Wertschöpfung, Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze zu sichern. Die Beispiele belegen die These, dass „Schönste Dörfer" erfolgreiche Dörfer sind: Durch die Stärkung des lokalen Handwerks, mehr Tourismus, aber auch durch Zuzug innovativer und kreativer Menschen, die hier das Ambiente und den Freiraum für ihren Erfolg und den Lebensmittelpunkt für ihre Familie finden.

Dr. Johannes von Korff

www.sachsens-schoenste-doerfer.de

Sachsens Schönste Dörfer – jetzt gehört auch Schmilka dazu

KlimaCent – Finanzierungsinstrument zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen im nationalen Tourismus

Seit 2017 sind Juist und das Lausitzer Seenland als Modellregionen im Klimaschutzprojekt „KlimaCent" dabei. FUTOUR ist neben myclimate, dem Center for Innovation & Sustainability in Tourism (C.I.S.T) und der Brandenburgischen Technischen Universität beratend aktiv. Das System der CO_2-Reduzierung wird unter die Lupe genommen und nach Finanzierungsmöglichkeiten gesucht. „Im Tourismus fehlen branchenkonforme Lösungen zur CO_2-Reduktion, die eine entsprechende Zahlungsbereitschaft auslösen könnten", sagte Simone Krause, Projektleiterin von KlimaCent im Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT. Mit dem Projekt KlimaCent soll eine Lösung geschaffen werden, die ganz gezielt auf die Tourismusbranche zugeschnitten ist. Treibhausgasminderungsziele und deren Wirkungskette sollen passgenau für die einzelnen Leistungsträger sichtbar gemacht und konkrete Umsetzungsmaßnahmen zur messbaren Minderung identifiziert werden. Ziel ist es, ein deutschlandweites Finanzierungsmodell in Form eines Beitragsfonds zu entwickeln.

Dr. Peter Zimmer

www.klimacent.de

Fit für die Zukunft? – Touristinformationen auf dem Prüfstand

„Unterschätze nie eine Touristinformation!" war das FUTOUR-Fazit auf dem Tourismustag in Sachsen-Anhalt. Denn die Touristinformationen nehmen vielfältige Aufgaben in der Tourismusentwicklung wahr und sind wichtiger Ansprechpartner für Gäste, Bürger und Leistungsträger. Dr. Heike Glatzel stellte die Ergebnisse der umfangreichen FUTOUR-Online-Befragung der Touristinformationen in Sachsen-Anhalt vor. Eine Rücklaufquote von 50 Prozent und umfangreiche Antworten der Mitarbeiterinnen bestätigen die Methodik mit vorgeschalteten Workshops. Das Engagement der Touristinformationen und das Interesse an der Untersuchung sind sehr hoch. FUTOUR erstellt nun einen Leitfaden für Entscheidungsträger auf kommunaler Ebene sowie politisch Verantwortliche.

Dr. Heike Glatzel

www.tourismusverband-sachsen-anhalt.de

Dorfurlaub ist „in"

Ursprüngliches Dorfleben mit gackernden Hühnern, grasenden Kühen und eigenwilligen, aber freundlichen Einheimischen. Für die einen der Albtraum, für die anderen das Idyll, nach dem sie sich sehnen. In den deutschen Mittelgebirgen findet man wahrscheinlich nur noch wenige Dörfer, die diesen Klischees entsprechen. Und auch unter den meisten Schwarzwalddörfern gibt es nur noch wenige Flecken, die „natürlich" und traditionell erscheinen – doch es gibt sie noch. Und Urlauber, die genau das suchen. Die Nachfrage übersteigt bisher das Angebot.

Das Projekt „Na Du – Natürlicher Dorfurlaub Schwarzwald" will nun Anbieter und Gäste zusammenbringen und so die vermeintliche Rückständigkeit kleiner Orte zum Grundstock für ein neues touristisches Angebot machen. Dabei stehen regionale Produkte ebenso im Mittelpunkt wie innovative Kleinvermieter, die ihre Ferienwohnung oder ihr Privatzimmer als modernes, zeitgemäßes Schwarzwaldangebot umgestalten und gemeinsam auf den Markt bringen wollen. Und die Schwarzwälder Kirschtorte darf natürlich auch nicht fehlen, allerdings aus regionalen Zutaten. FUTOUR begleitet diesen interessanten Ansatz zwischen dezenter Inszenierung und authentischem Erleben.

Dirk Monath

Fichtelgebirge – „Freiraum für Macher"

Foto: Florian Fraaß

Im Fichtelgebirge tut sich was. Erstellt wurden in 2017 durch FUTOUR u.a.

- Regional- und Tourismusleitbild Nachhaltiges Fichtelgebirge 2027
- Touristische Infrastrukturanalyse Landkreise Bayreuth, Hof, Wunsiedel
- Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Gesundes Fichtelgebirge"
- Tourismusleitbild Kirchenlamitz

Parallel dazu entstanden Konzepte für die Ochsenkopfregion, den Kornberg oder den Waldstein sowie eine Markenstrategie mit Kernbotschaften und einer mutigen Positionierung für das Fichtelgebirge: „Der Wirtschafts- & Tourismusraum in Bayern mit der höchsten Lebensqualität" in Verbindung mit der Kernbotschaft „Freiraum für Macher".

Alles greift erfolgreich ineinander und verstärkt sich in der Umsetzung gegenseitig! Darauf aufbauend werden gezielt Investoren für Hotels (Familien-, Design-, Stadt-, Tagungs-/Seminar- und Baumhaushotel) weitere attraktive Sehenswürdigkeiten wie ein modernes Informations- und Erlebniszentrum Naturpark Fichtelgebirge oder einen außergewöhnlichen Freizeit- und Kulinarikpark gesucht. Übernachtungsmöglichkeiten in der Natur und die Inwertsetzung der Häuser des Fichtelgebirgsvereins stehen an. Unter dem Namen „Schlupfwinkel Fichtelgebirge" sollen gezielt in die Jahre gekommene Ferienwohnungen und -häuser marktfähig gemacht werden. Die Investorenansprache wird u.a. mittels einer aussagekräftigen Standortbroschüre und der Teilnahme an der EXPO Real in München stattfinden.

FUTOUR-Stand auf der Porzellanikon in Selb

Investitionen in den Tourismus sind gleichzeitig Investitionen in die (Freizeit-) Infrastruktur der einheimischen Bevölkerung. Tourismus macht das Fichtelgebirge auch als Lebensraum „begehrlich". Destinationsmarketing ist Standortmarketing! Leben und arbeiten, wo andere Urlaub machen! Tourismus ist ein wichtiger „weicher Standortfaktor" für Wirtschaftsunternehmen und Ortsentwicklung. Durch Verknüpfung beider Sektoren entstehen positive Synergie-Effekte, z. B. bei der Gewinnung von Fachkräften.

Leben und arbeiten, wo andere Urlaub machen!

Die Aufbruchsstimmung ist allenthalben zu spüren. Durch bürgernahe und wirtschaftsfreundliche Verwaltung, die gute Zusammenarbeit zwischen Landkreisen, Kommunen, Naturpark, Tourismus, Förderverein Fichtelgebirge und weiteren Initiativen entsteht mit Unterstützung externer Berater eine Dynamik, die das Fichtelgebirge modellhaft vorwärts bringt.

Dr. Peter Zimmer

Ökumene wandert

In von Hektik und Stress geprägten Zeiten wächst der Wunsch nach Authentischem. Kirchen, Klöster und andere sakrale Bauwerke sind hierfür wahre Stabilitätsanker. Nun soll der bestehende ökumenische Pilgerweg von Eichstätt bis nach Heidenheim (Frankenalb) um einen ökumenischen Wanderweg erweitert werden.
42 Sakralbauten des evangelischen, katholischen und jüdischen Glaubens, die alle in ihrer Zeit diese Landschaft

kulturell mit geprägt haben, sollen zu einer „Ökumenischen Wanderwelt Hahnenkamm" verbunden werden. Wie das Kloster Heidenheim mit seinem ökumenischen Bildungsauftrag dabei den erlebbaren Mittelpunkt darstellen kann, hat FUTOUR aufgezeigt.

Dieter Popp

www.kloster-heidenheim.eu

Foto: Tölzer Land Tourismus

Kräuterpädagoginnen

Kräuter zum Erlebnis machen

Das war das Motto des LEADER-Projektes „Weiterentwicklung der Kräuter-Erlebnis-Region Tölzer Land". FUTOUR, unter Projektleitung von Dr. Heike Glatzel, hat die Region rund um Bad Tölz mit ihrem thematischen Angebot das letzte halbe Jahr untersucht. Gemeinsam mit den Akteuren wurden im Rahmen von Expertengesprächen, Besichtigungen, Arbeitsgruppen und Workshops die bisherigen Ansätze geprüft und weiterentwickelt.
Das Thema Kräuter hat die Möglichkeit zum Alleinstellungsmerkmal für die Region zu werden, dafür ist aber eine stärkere Bepflanzung mit den Kräutern zur Visualisierung des Themas notwendig. Neben kommunalen Grünflächen wie Verkehrsinseln und Kreiseln, die mit Kräutern bepflanzt werden (der neue Bad Heilbrunner Kreisel wird das erste Aushängeschild werden), sind auch naturnahe Firmengärten eine Möglichkeit das Thema „Kräuter" in der Region sichtbar zu machen.
In der Abschlussveranstaltung kamen zahlreiche politisch Verantwortliche und touristische Akteure zu Wort: Der stellvertretende Landrat Thomas Holz äußerte sich wie folgt: „Eine der wichtigsten Säulen im Tourismus in unserem Landkreis sind Kräuter." Johanna Kirschenhofer vom Tölzer Land Tourismus berichtete, dass es auch schon Gespräche über die Bepflanzung des Begrüßungshügels in Lenggries und Verkehrsinseln in Schlehdorf mit Kräutern gebe. Der Bürgermeister von Bad Heilbrunn, Thomas Gründl betonte, wie wichtig es sei, dass bereits Kinder im Kindergarten und in der Schule mit Kräutern in Berührung kommen. Und auch die Botschaft des Küchenchefs des Arabella Brauneck Hotels ist klar: „Das Schnitzel in regionaler Kräuterpanade verkauft sich deutlich besser als das normale Wiener Schnitzel."
FUTOUR setzt vor allem auf eine langfristige Qualitätssicherung, denn „Wo Kräuter-Erlebnis drauf steht, muss auch Kräuter-Erlebnis drin sein!" Das langfristige Ziel ist, die Kräuter zum Alleinstellungsmerkmal der Region zu machen. Dafür muss man Leuchtturmprojekte wie den Kräuter-Erlebnis-Park in Bad Heilbrunn künftig noch besser in Szene setzen. Gleich vier Gärtner kümmern sich darum das Gelände in Schuss zu halten.
Ebenso wurden im Marketing neue und weiterführende Ideen entwickelt und auch gleich umgesetzt. Für Sommer 2018 hat das Tölzer Land die „Zaunguckerl-Woche" ins Leben gerufen. Dann sollen verschiedene Kräutergärten im Landkreis geöffnet werden und Führungen für Besucher anbieten.

Dr. Heike Glatzel

www.toelzer-land.de/kraeuter-erlebnis-region

Klipphausen – Bewegen, Erleben, Genießen

Aufgrund der reizvollen Landschaft in den Tälern links der Elbe, der naturbezogenen Erholungsmöglichkeiten und der vielfältigen Kulturlandschaft hat sich die zwischen Dresden und Meißen gelegene Gemeinde Klipphausen längst zu einem beliebten Wohnort und Naherholungsziel entwickelt. Folgerichtig hat FUTOUR Dresden unter breiter Beteiligung ein Konzept für die naturnahe, nachhaltige touristische Entwicklung erarbeitet, das die Lebens- und die Erlebnisqualität vor Ort fest im Blick hat. *Bewegen, Erleben, Genießen* lautet das Motto für die Gestaltung der Zukunft – immer auf Grundlage der naturgebundenen und kulturlandschaftlichen Potenziale. Der Novalisweg als *Weg der Sinne* steht in den Startlöchern, eine neue Imagebroschüre ist bald erhältlich.

Dr. Johannes von Korff

www.dresden-elbland.de/dresden-elbland/elbland-orte/klipphausen/

Entwicklungsmotor Tourismus

Die Gemeinden Tann, Hilders, Ehrenberg, Hofbieber, Poppenhausen und Gersfeld – im hessischen Teil der Hohen Rhön gelegen, wollen sich zukünftig noch stärker gemeinsam profilieren. Die „HochRhön" beflügelt zu neuen Ansätzen, künftig soll vor allem hohe Qualität auf allen Ebenen dieses Hochgefühl verstärken.

Da es so gut wie keinen Lebensbereich gibt, der nicht die touristischen Interessen berührt, wurde auf ein klassisches Tourismus-Konzept für diesen neuen Qualitätssprung verzichtet. Denn alle Investitionen in die Lebensqualität des Wohnstandorts der sechs Kommunen haben direkte Auswirkungen auf die touristische Attraktivität. Mit einem „Lebensraum-Konzept HochRhön" wurde eine interkommunale Initiative gestartet, mit der die Bemühungen der die Bundesländer Bayern, Hessen und Thüringen einbeziehende Destination Rhön aktiv unterstützt werden soll. Die Hochlagen der Rhön haben zu diesem Schritt inspiriert. Immer ein Stück näher an der Sonne, neben der Sommer- auch eine vielversprechende Wintersaison, kulinarische Qualität über regionale Authentizität, ein Sternenpark und zunehmend auch noch mehr Sterne über die Zertifizierung sowie eine Anerkennung der natürlichen Ressourcen als Biosphärenreservat. Eigentlich spielte man schon immer in der Premiumklasse. Nun soll dies aber als erlebbare Urlaubs-Faszination aktiv kommuniziert werden.

Auch den in dieser „HochRhön" lebenden Menschen muss das einzigartige Kapital bewusst werden. Und sie wollen durch eine nachhaltige Mobilität, mehr Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Region – auch gerade über den Tourismus – über das UNESCO-Modell „Wirtschaften im Einklang mit der Natur", über bessere Bildungsperspektiven vor Ort, über Wohnqualitäten für alle Generationen und über aktive Vorsorge- und Wohlfühlangebote die Grundlage für eine völlig neue Standortqualität aufbereiten.

FUTOUR hat diesen interkommunalen Ansatz im Auftrag der sechs Gemeinden in einem „Lebensraum HochRhön Konzept" umfassend und zukunftsfähig gemeinsam mit Akteuren der Region zusammengeführt. Tourismus als Teil einer gemeinsamen Zukunftsstrategie der Menschen aus der Region.

Dieter Popp

www.die-rhoener.com

Ihr Partner für Tourismus und Regionalentwicklung

FUTOUR

Die Umsetzungsberatung

Jede Region ist anders, so ist auch jedes FUTOUR-Konzept anders – maßgeschneidert auf die speziellen Bedürfnisse und Anforderungen der Region.

Ein ideenreiches, kreatives Team, eingebunden in ein aktives Netzwerk von Fachexperten.

Das FUTOUR-Team bietet seit mehr als 25 Jahren – als eines der führenden Unternehmen in der Tourismus- und Regionalberatung – ganzheitliche, zukunftsfähige und individuelle Lösungen.

Wir sind Spezialist für eine nachhaltige Regional- und Tourismusentwicklung. Dabei setzen wir auf die Motivation und das Engagement vieler Akteure – denn die Zukunft wird nicht durch Konzepte gestaltet, sondern durch Menschen!

FUTOUR – Information

Damit Sie für jedes Anliegen direkt mit FUTOUR in Kontakt treten können!
Website: www.futour.com
Facebook: www.facebook.de/futour
Newsletter: auf www.futour.com oder – QR-Code scannen und anmelden!

Herausgeber:
FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung
Redaktion: Dr. Heike Glatzel, Gaby Binsteiner-Stelzer
Konzeption & Gestaltung: Agentur Brauer, Kleiber-Wurm GmbH, www.bkw-design.de
Druck*: Kriechbaumer GmbH & Co. KG

Ausgabe 18, Jahr 2018. Erscheinungsweise: Einmal jährlich
*klimaneutral auf FSC® zertifiziertem Papier gedruckt

Punkten als Schwerpunktgemeinde

Um in Baden-Württemberg als Schwerpunktgemeinde anerkannt zu werden, braucht es eine engagierte Gemeinde mit vielen Ideen und Potentialen und ein gutes schlüssiges Konzept. Belohnt wird die Gemeinde dann durch eine zusätzliche Förderung. FUTOUR konnte die erfolgreichen Konzepte für die Gemeinde Neuler (2015) und die Stadt Ingelfingen (2016) erstellen. In beiden Fällen hat sich gezeigt, dass die Projekte passgenau aufgenommen und beschrieben wurden, so dass das Konzept als Richtlinie für die zukünftige Entwicklung steht. Aktuell wird in Ingelfingen zügig ein Projekt nach dem anderen umgesetzt. Dr. Heike Glatzel verfügt über eine detaillierte Ortskenntnis und konnte ein Vertrauensverhältnis zu den Vertretern der Bürgerschaft aufbauen, optimale Voraussetzung für die zielführende Weiterführung des Bürgerbeteiligungsprozesses.

Dr. Heike Glatzel

Michael Bauer, der Bürgermeister der Stadt Ingelfingen, lobte die Zusammenarbeit und das Ergebnis:

„Dank dem großen Engagement der Bürger sowie des professionellen Konzepts von FUTOUR wurde Ingelfingen als Schwerpunktgemeinde im Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum Baden-Württemberg anerkannt. Als Schwerpunktgemeinde setzen wir die im Konzept formulierten Projekte nun Stück für Stück bis 2021 mit der begleitenden Unterstützung von FUTOUR in die Tat um.“

Hocker Angus, www.pozsgai.de, © Schreinerei Pozsgai

Neue Bilder des Schwarzwalds

Es ist eine spannende Frage: Mit welchen zeitgemäßen Erkennungsmerkmalen wirbt eine Region wie der Schwarzwald? Setzt man weiterhin auf Traditionelles und Bekanntes wie Bollenhut und Kukkucksuhr? Oder findet man neue Formen, die trotzdem unmittelbar wiedererkennbar und auch in gewisser Weise stereotypisch sind? Und wie könnten diese aussehen?

Die Spanne zwischen Kitsch und Moderne ist breit. Dass das Bekenntnis zu Herkunft und Regionalität keineswegs mit konservativ gleichzusetzen ist, zeigen immer mehr Künstler, Hersteller und Handwerker. Ein klar erkennbarer Bezug zur Herkunft ist ihnen wichtig, die Formensprache jeweils höchst unterschiedlich. Aus dieser handwerklichen und künstlerischen Auseinandersetzung mit „Heimat“ entstehen neue Bilder und Formen, welche auch im touristischen Kontext interessant sind.

Dirk Monath

FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung

FUTOUR GmbH
Dr. Heike Glatzel
Kardinal-Döpfner-Str. 8, D-80333 München
Tel. +49(0)89 24 24 18 44, Fax 24 24 18 39
heike.glatzel@futour.com

FUTOUR Südwest
Dirk Monath
Franz-Liszt-Allee 43, D-79189 Bad Krozingen
Tel. +49(0)7633 91 99 140, Fax 91 99 138
suedwest@futour.com

FUTOUR Regionalberatung
Dieter Popp
Vogelherdweg 1, D-91729 Haundorf
Tel. +49(0)9837 97 57 08, Fax 97 57 09
dieter.popp@futour.com

FUTOUR Nordwest
Dr. Peter Zimmer
Sedanstr. 35, D-50668 Köln
Tel. +49(0)221 73 29 36 00, Fax 73 29 36 01
peter.zimmer@futour.com

FUTOUR Dresden
Dr. Johannes von Korff
Moritzburger Weg 67, D-01109 Dresden
Tel. +49(0)351 88 38 35 30, Fax 88 38 35 39
johannes.korff@futour.com

Weitere FUTOUR-BeraterInnen

Gaby Binsteiner-Stelzer (FUTOUR GmbH)
gaby.binsteiner@futour.com

Alina Feldman (FUTOUR Nordwest)
alina.feldman@futour.com

Mandy Zimmer und Stefan Schubert (FUTOUR Dresden)

Gerda Maria Fuchs-Popp (FUTOUR Regionalberatung)
gerda.fuchs@futour.com